

## Nichtamtlicher Teil.

**Verlags-Katalog der G. J. Göschenschen Verlags-  
handlung in Leipzig 1785—1901.** Gr. 8°. [2.] 94  
Seiten. Leipzig 1902.

Man braucht gar nicht an Rührseligkeit zu leiden, um, in der Litteraturgeschichte bewandert, beim bloßen Lesen oder Hören des Namens Georg Joachim Göschen von einem eigenen Gefühle gepackt zu werden. Denn dieser in Armut aufgewachsene, durch Tüchtigkeit in hochstehende Kreise gekommene, selbstgemachte Mann, Gründer der nunmehr 117 Jahre bestehenden Handlung war von denkbar gediegenstem Wesen, erfüllt von idealen Anschauungen über seinen Beruf und wie wenige dazu geeignet, Freund und Förderer der damaligen Sterne der deutschen Litteratur zu werden. Nach dreizehnjähriger Thätigkeit bei S. L. Crusius in Leipzig hatte er im Jahre 1783 eine Stelle als Faktor der im Jahre 1781 in Dessau gegründeten »Buchhandlung der Gelehrten« angenommen und ließ schon in dieser letzteren Stellung einiges auf eigene Rechnung drucken, wozu ihm Christian Gottfried Körner, damals Konsistorialadvokat in Dresden, Vater Theodor Körners, die Mittel gewährte. Aber Mißhelligkeiten mit einem älteren Kollegen vertrieben Göschen von Dessau, und so gründete er im Jahre 1785, von Wieland, Bode und Musäus mit Verlagsartikeln versehen, zu den schon bestehenden etwa 23 Buchhandlungen Leipzigs eine neue. Die Meßkataloge von 1785 führen schon 21 Verlagsartikel von ihm an, von denen 9 nach Dessau und Leipzig als Verlagsorte angeben, die übrigen 12 Leipzig allein nennen. Schon 1787 hatten sich Göschens Verhältnisse so gehoben, daß er die trotz der Freundschaft lästig gewordene Körnersche Hilfe abstoßen konnte, und mit Glück und Geschick verfolgte der neue Verleger seine Ziele. Die erste Gesamtausgabe von Goethes Schriften erschien 1787—1790 bei ihm, und auch Wielands Schriften sollten, vertragsmäßig, nach Philipp Erasmus Reichs Tode in seinem Verlage erscheinen. Reich starb im Jahre 1787, Wieland schickte daher Göschen ohne weiteres seine neuesten Schriften, und das brachte diesen zu dem Plan, auch eine Gesamtausgabe der Wielandschen Schriften zu veranstalten. Da er jedoch die dazu gewählten Didotschen Schriften in Leipziger Druckereien nicht haben konnte, so bewarb er sich, kurz entschlossen, um die Konzession zur Errichtung einer Druckerei für den eigenen Verlag und erhielt sie auch trotz des Widerspruchs der Leipziger (aus 12 Mitgliedern bestehenden) Buchdrucker-Innung. Da aber das Verlagsgeschäft immer mehr zunahm und die einschränkende Klausel bezüglich des eigenen Verlages lästig wurde, so verlegte Göschen seine Druckerei nach Grimma, seinen Sommeraufenthalt nach dem von ihm angekauften Hohnstädt (früher Hohenstädt), ja, seit dem Jahre 1812 zog seine Familie nicht mehr im Winter nach Leipzig, sondern nur nach Grimma, und zu Ostern 1823 wurde sogar die Buchhandlung von Leipzig nach Grimma verlegt.

Georg Joachim Göschen starb am 5. April 1828, und sein jüngster Sohn, Julius Hermann Göschen, führte das Geschäft weiter. Nach Ostern 1832 wurde die Buchhandlung wieder nach Leipzig verlegt, die Druckerei nebst dem Grimmaschen Wochenblatt an Georg Andreas Reimer verkauft. Am 15. November 1838 wurde wegen zunehmender Kränklichkeit Julius Hermann Göschens die Buchhandlung an die J. G. Cottasche Buchhandlung und Louis Roth in Stuttgart mit der Bedingung verkauft, daß sie unter der Firma des Gründers in Leipzig fortbestehen solle. Roth übernahm 1843 die Geschäftsführung, die bis dahin Ludwig Hermann Bösenberg besorgt hatte.

Nach Erlöschen der Privilegien für die Werke der deutschen Klassiker ging die Göschensche Verlags-Handlung am 1. November 1868 in den Besitz von Ferdinand Weibert über, der das Geschäft nach Stuttgart verlegte und es namentlich in belletristischer Richtung weiter ausbaute. Von ihm kaufte es am 1. Februar 1889 Adolph Rast, der sich insbesondere der Litterarhistorik widmete und die »Sammlung Göschen« ins Leben rief. Seit dem 1. Januar 1896 befindet sich die G. J. Göschensche Verlags-Handlung im Besitze von Wilhelm Crayen und hat seitdem ihren Sitz wieder in Leipzig.

Den Anlaß zu dem obengenannten Verlagskataloge — einem schönen Zeugnis der Pietät — gab der am 22. April d. J. herangekommene hundertfünfzigste Jahrestag der Geburt des Gründers der Firma; sein Bearbeiter ist Herr Dr. Heinrich Klenz, bekannt durch sein Schriftchen: Die deutsche Drucker Sprache.

Der Katalog enthält die Titel der Verlagsartikel in einem einzigen Alphabet der Namen von Verfassern, Herausgebern, Anonymen und Verweisungen, und da die Titelaufnahmen mit wenigen Ausnahmen auf Einsicht in die verzeichneten Werke beruhen, so hat er einen wirklichen bibliographischen Wert. Wichtig sind auch die zahlreichen, in kleinerem Drucke beigelegten litterarhistorischen, sowie die auf den Buchhandel bezüglichen Anmerkungen.

Sämtliche Werke, bei denen der Preis in Klammern steht oder überhaupt nicht angegeben ist, sind vergriffen oder nicht mehr im Göschenschen Verlage. Solche findet man zu Hunderten, so daß auf gar vielen Seiten kein einziges Werk des jetzigen Verlages zu finden sein würde, wenn nicht die 75 bis jetzt erschienenen Bände »Deutsche Litteraturdenkmale des 18. [von Nr. 13 an: und 19.] Jahrhunderts«, in Neudrucken herausgegeben von B. Seuffert [von Nr. 39 an: begründet von B. Seuffert, fortgeführt von A. Sauer; von Nr. 51 an: herausgegeben von A. Sauer], ferner die 145 bis jetzt erschienenen Bände der »Sammlung Göschen«, und die 26 Bände der seit 1899 erscheinenden »Sammlung Schubert« unter ihren Sondertiteln im großen Alphabete vorkämen.

Es ist schade, daß keinerlei systematische Uebersicht beigegeben ist; aber auch ohne diese sieht man bald, daß die Dichter das Hauptkontingent zu dem Verlag des Urgeschäftes gestellt haben. Nicht nur Goethe und Wieland sind durch kostbare Ausgaben ihrer Werke ausgezeichnet worden, auch Uzinger's Blomberis kommt auf Belin gedruckt für 5 Rthlr. und dessen Doolin von Mainz, desgleichen, für 6 Rthlr. vor.

Goethes Schriften erschienen bei Göschen von 1787—90 in 8 Bänden 8°. auf Schreibpapier zu je 1 Rthlr., in 4 Bänden 8°. von 1787—91 zu 3 Rthlr. 16 Gr., dazu eine Menge einzelne Schriften von 1787 an, mit der Bezeichnung »Achte Ausgabe«.

Friedrich Haugs Gedichte, 2 Bände, 1827, A. W. Jfflands dramatische Werke in 16 Bänden, 1798—1802, auf Druckpapier für 18 Rthlr. 4 Gr., auf Schreibpapier für 21 Rthlr. 16 Gr., und auf Velinpapier für 44 Rthlr.; dessen theatralische Werke in 11 Bänden für 5 Rthlr.; J. F. Jüngers verschiedene, auch theatralische Dichtungen, 1787—95; Friedrich Kinds Erzählungen und kleine Romane in 5 Bändchen, 8°, 1820—27, für 6 Rthlr., seine Neueren Gedichte, 1 Bändchen, 1825, für 1 Rthlr., seine Theaterschriften in 4 Bänden, 8°, 1821—27, zu je 1 Rthlr. 12 Gr., und manches andere von ihm.

Klopstocks Werke in 7 Bänden in 4°, 1798—1809, auf geglättetem Velinpapier, für 54 Rthlr. 16 Gr., desgleichen in 6 Bänden, Gr. 8°, 1798—1800, auf ebensolchem Papier,